

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Barbara Schlärmann: Holdorf - einst und heute

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Barbara Schlärmann

Holdorf – einst und heute

Die Gemeinde Holdorf – die sympathische Alternative – präsentiert sich als moderne, aufgeschlossene Gemeinde mit einer über 800jährigen Tradition. Sie liegt im idyllischen Erholungsgebiet Dammer Berge im Süden des Landkreises Vechta, ist verkehrsmäßig bestens erschlossen und bietet einen sehr hohen Wohn- und Freizeitwert.

Das Gemeindegebiet umfaßt heute eine Fläche von 54,9 km². Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den letzten Jahren ausgesprochen positiv; die Einwohnerzahl beträgt zur Zeit ca. 6.500 Personen. Hiervon leben etwa 4.200 Einwohner im Ort Holdorf, die übrigen verteilen sich auf die Bauerschaften Handorf, Langenberg, Fladderlohausen, Grandorf, Ihorst und Scheelenhorst.

Wie bei den meisten Städten und Gemeinden unseres Landes liegen auch die siedlungsgeschichtlichen Anfänge der Gemeinde Holdorf im historischen Dunkel. Eine dauerhafte Besiedlung dieses Raumes schon im frühen Mittelalter kann aber angenommen werden. Darauf deuten auch die kürzlich bei Grabungen der Denkmalschutzbehörde entdeckten zahlreichen Siedlungsbefunde aus dem 7. Jahrhundert hin (s.S. 35: Jörg Eckert, Älteste Siedlungsspuren in Holdorf. Wie alt ist Holdorf?).

Im Jahre 1188 wurde Holdorf erstmals urkundlich erwähnt. Der Osnabrücker Dompropst Lentfried trug die in „Holthorpe“ gelegenen Höfe in sein Güterregister ein. Dies nahm die Gemeinde Holdorf zum Anlaß, im Jahre 1988 der 800. Wiederkehr der Erstnennung ihres Namens mit einem Jubiläumsjahr zu gedenken.

Im Laufe seiner geschichtlichen Entwicklung erlebte der Ort wechselvolle Zeiten, die viele Spuren hinterlassen haben und auch die Menschen prägten. Gute und schlechte Jahre, Wachstum und Stillstand, Krieg und Frieden prägten die vergangenen Jahrhunderte, und oft spiegelte sich das große Weltgeschehen auch im Schicksal der Gemeinde Holdorf wider. So stand das 16. Jahrhundert ganz im Zeichen der Reformation, die um die Mitte jenes Jahrhunderts in diesem Raum stark an Bedeutung gewann. Die Entstehung einer neuen Glaubenslehre führte in ganz Deutschland

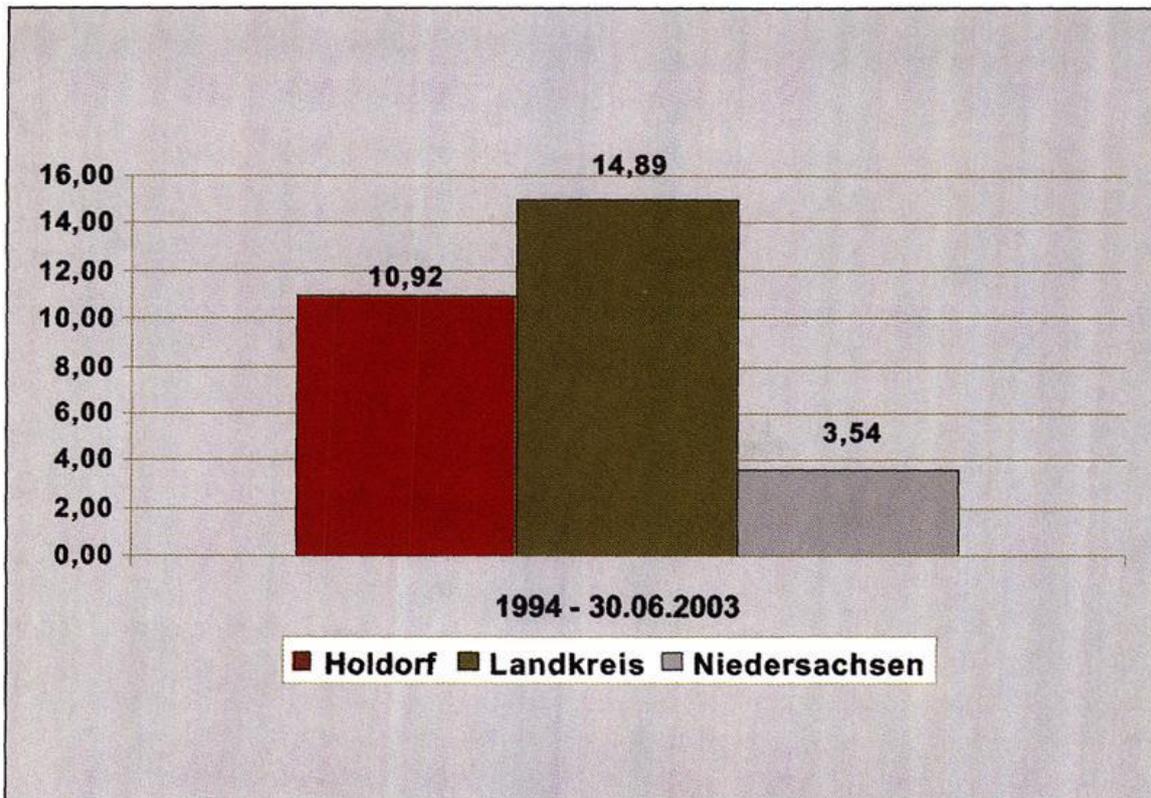


Große Straße um 1930



Große Straße 2004

Fotos: Gemeinde Holdorf



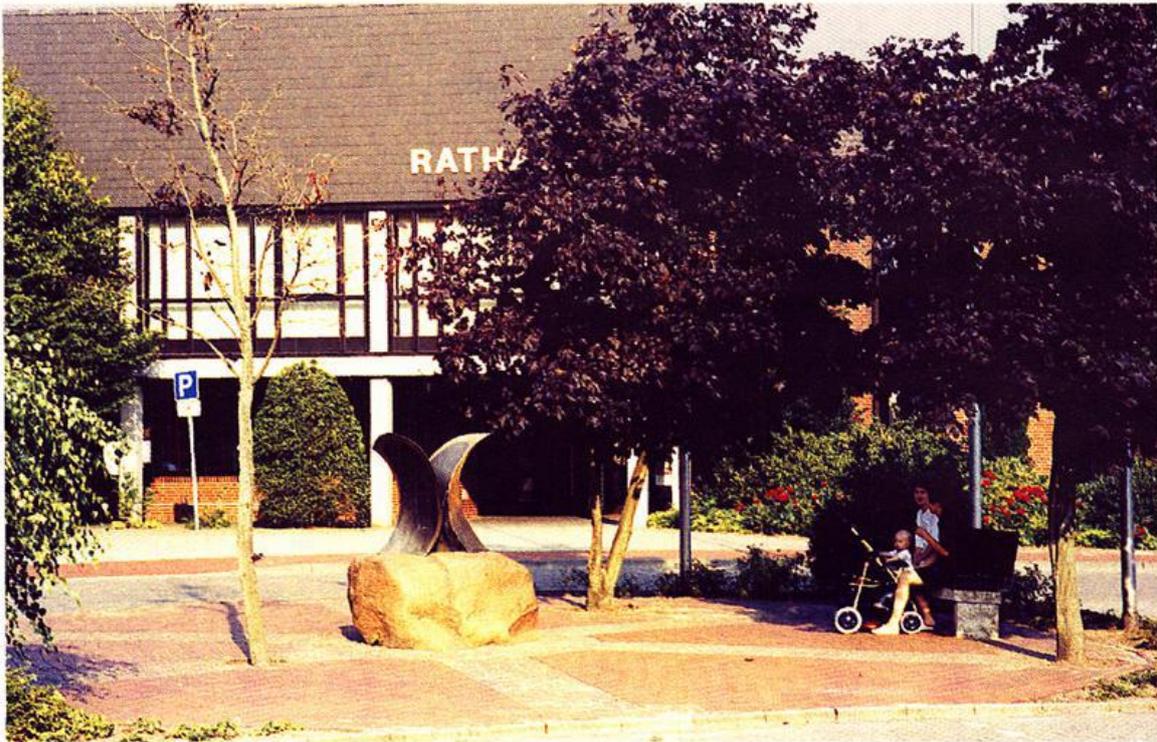
Einwohner-Zuwachsquote

Statistik: Gemeinde Holdorf

zu Wirren und Streitigkeiten, die schließlich im 30jährigen Krieg von 1618 bis 1648 gipfelten und die Gemeinde Holdorf derart in Mitleidenschaft zog, daß sie fast am Rand der Auslöschung stand.

Zwischen den Notzeiten lagen jedoch immer wieder Jahre der friedlichen Entwicklung und des Aufbaus, in denen das Bild des Ortes geprägt wurde, wie es in seinen Grundzügen noch heute an manchen Stellen zu sehen ist.

Für fast ein Jahrtausend gehörte Holdorf zum Kirchspiel Damme und unterstand damit der Landeshoheit des Bischofs von Osnabrück; nur die Bauerschaft Ihorst gehörte zum Niederstift Münster. 1803 kam Holdorf politisch zu Hannover, 1817 zum Herzogtum Oldenburg. Am 20.05.1827 erfolgte die politische und kirchliche Abtrennung von Damme; Holdorf wurde selbständig. Von 1933 bis 1945 war Holdorf ein Teil der neu gebildeten Großgemeinde Neuenkirchen. Nach Wiedererlangung der politischen Selbständigkeit und nach Jahren des stetigen Fortschrittes schuf sich die Gemeinde Holdorf 1976/77 mit dem Bau des repräsentativen Rathauses und des Pfarrheimes einen neuen Ortsmittelpunkt.



Rathaus der Gemeinde Holdorf

Foto: Michael Nath

Sieben Teile bilden ein Ganzes – Holdorfs Bauerschaften Holdorf ist eingebunden in den „Naturpark Dümmer“ und Mitglied im „Zweckverband Erholungsgebiet Dammer Berge“ sowie im Verein „Tourist-Information Dammer Berge e.V.“. Neben dem Hauptort Holdorf gehören auch die lebens- und liebenswerten Bauerschaften Handorf, Langenberg, Scheelenhorst, Grandorf, Fladderlohausen und Ihorst zur Gemeinde.

Als im Jahre 1188 der Osnabrücker Dompropst Lentfried zum ersten Mal die Namen Holthorpe (Holdorf), Hondorpe (Handorf) und Granbeke (Gramke) in sein Güterverzeichnis eintrug, konnten diese und die übrigen Bauerschaften der heutigen Gemeinde Holdorf bereits auf ein mehrhundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Streusiedlung *Handorf* hat sich seit ihrer Erstnennung nur unwesentlich erweitert. Der Grund hierfür liegt in der eingeschränkten Siedlungsmöglichkeit im schmalen Tal der Bäke. Das hügelige Gelände abseits des Mühlenbaches eignete sich wegen des tiefen Grundwasserstandes nicht für die Anlage bäuerlicher Betriebe. Bestand Handorf noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausschließlich aus landwirtschaftlichen Betrieben, ist es heute geprägt von dörflichen Strukturen.

Die Siedlung *Langenberg* verdankt ihre Entstehung einem Eisenerzgeröll, dem sogenannten Dammer Bohnerz, das in einer Tiefe von 200 bis 300 Metern im Raum zwischen den Stemweder Bergen und der Haseniederung lagert. Erst im Zweiten Weltkrieg wurde der erste Schacht zur Gewinnung von Eisenerz errichtet. Durch die Erweiterung der Schachtanlage Anfang der 1950er Jahre benötigte man vermehrt Wohnraum für die Arbeitskräfte. Und so entstand in den Jahren 1953 bis 1958 in fünf Bauabschnitten die Bergarbeitersiedlung Langenberg, deren Name sich von der Flurbezeichnung „Lange Berg“ herleitet. Die Verschmelzung von Alt-Handorf mit der jungen Siedlung Langenberg ist auf bemerkenswerte Weise gelungen. Durch die Ausweisung mehrerer neuer Baugebiete fanden und finden hier viele junge Paare und Familien einen attraktiven Lebensplatz.

Der südlichste Teil der Gemeinde Holdorf trägt den Namen *Scheelenhorst*. Das etwa 145 Hektar große Gebiet erhielt seinen Namen nach dem Oberforstmeister Freiherr von Schele, der von 1857 bis 1880 Leiter der Forstinspektion Oldenburg war und dieses Gebiet aufforsten ließ. 58 Jahre später wurde hier ein aus 60 Bunkern und weiteren Gebäuden bestehendes Munitionslager errichtet. In Kriegszeiten waren dort 400 bis 500 Personen dienstverpflichtet. Die Gebäude wurden nach dem Krieg als Notunterkünfte genutzt, was zu einem vorübergehenden Anstieg der Bevölkerung führte. Scheelenhorst ist seit 1986 nicht mehr besiedelt.

Grandorf zählt zwar zu den kleinsten, dafür aber zu den geschichtlich interessantesten und von der Natur besonders bevorzugten Bauerschaften der Gemeinde Holdorf. Grandorf, erstmals 1490 als „Burschop van grandorpe“ urkundlich erwähnt, hat keinen gewachsenen Ortskern, sondern besteht aus den vier Wohnplätzen Amtern, Wahlde, Gramke und Diekhausen. Zahlreiche Wanderwege in der schönen Waldlandschaft gehören zu den Vorzügen Grandorfs, das von der Autobahn Hansalinie in zwei Teile zerschnitten wird. Das Brückenrestaurant Dammer Berge, idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, liegt zu 80% auf Grandorfer Boden.

Die Bauerschaft *Fladderlohausen* gehörte seit ihrer Entstehung bis ins 17. Jahrhundert zur Bauerschaft Grandorf. Im Mittelalter wurde die Gruppensiedlung als „Lohausen“ bezeichnet. Die Anfänge von Lohausen liegen im Dunkeln. Sicher ist nur, daß dieser Wohnplatz wesentlich jünger ist als die Siedlungen Holdorf, Handorf und Grandorf. Der heutige Ortsmittelpunkt wird geprägt durch das Feuerwehrgerätehaus und die





Brückenrestaurant „Dammer Berge“

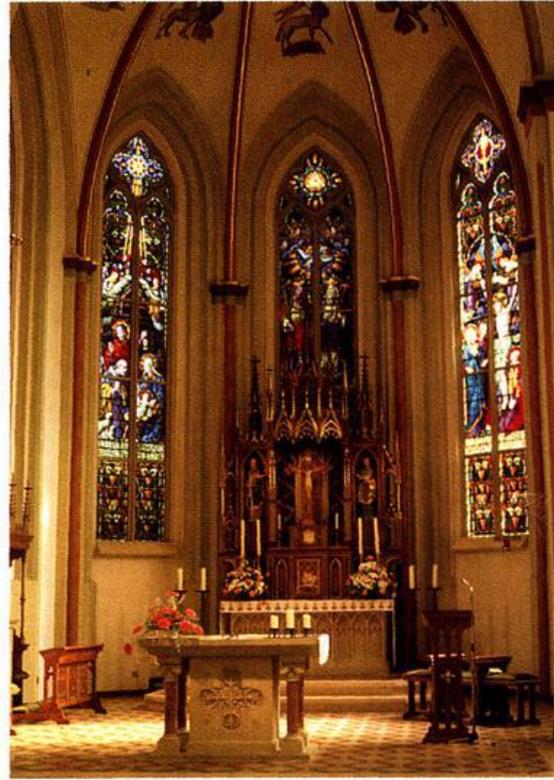
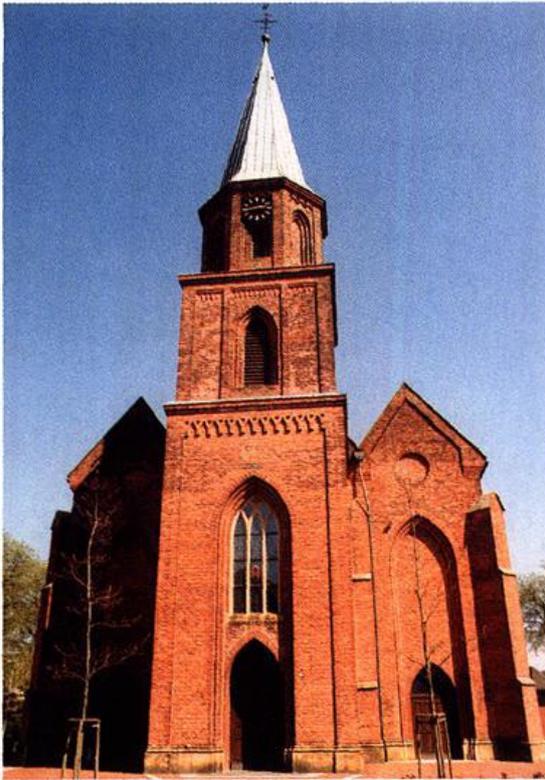
Foto: Gemeinde Holdorf

Schützenhalle. Ebenfalls befindet sich hier die im Jahre 1936 eingeweihte ev.-luth. Christus-Kirche.

Zu der wohl schönsten und bodenmäßig ertragreichsten Gegend der Gemeinde Holdorf gehört *Ihorst*. Große Baumbestände mit schattigen Wegen, fruchtbare Äcker und Weiden umschließen schöne Bauernhöfe und stolze Besitzungen. Bisherige Erkenntnisse lassen vermuten, daß Ihorst schon vor 1400 besiedelt war. Die niedrige Lage machte eine Besiedlung dieser Gegend erst spät möglich. Eine Wegeverbindung nach Steinfeld und Dinklage gab es in früheren Zeiten wegen der sumpfigen Umgebung nur in trockenen Sommern oder bei strengem Frost. Das Gut Ihorst zählt im Vergleich zu anderen Gütern der Region zu den jüngsten im Kreis Vechta. Auch ist es das einzige Gut im Bereich des alten Kirchspiels Damme.

Kunst und Kultur – Sehenswertes in Holdorf

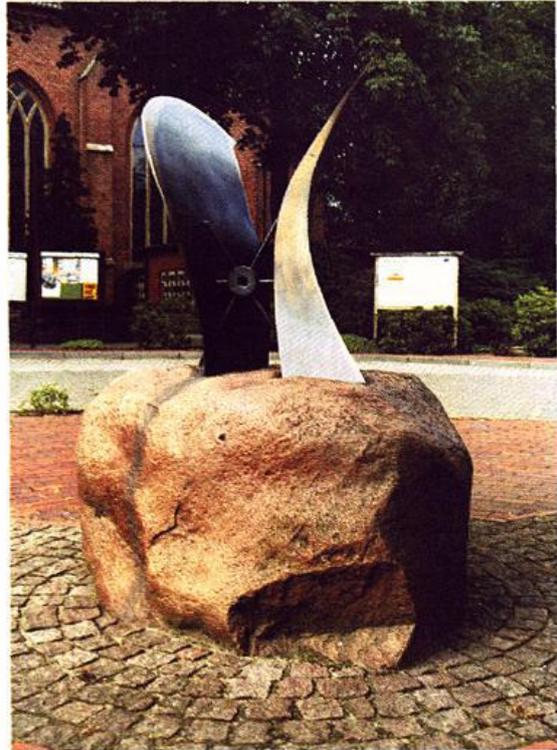
Obwohl Holdorf eine verhältnismäßig junge Gemeinde ist weist sie eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten auf. Besonders zu nennen ist hier die *Pfarrkirche St. Peter und Paul*, ein frühes Beispiel historischer Sakralarchitektur. 1858 als dreischiffige Backsteinhalle errichtet, löste sie die Fachwerkkapelle aus dem Jahr 1737 ab. Die Glasfenster im Chor-



Pfarrkirche St. Peter und Paul (Innen- und Außenansicht)

Fotos: Gemeinde Holdorf

raum und der Hochaltar sowie die Skulpturen an den Pfeilern sind historischen Ursprungs. Von besonderem Wert ist das im Jahre 2002 bei Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche eher zufällig wiederentdeckte Kreuz, das nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten seinen Platz über dem Altar im Chorraum gefunden hat. Sachverständige stellten fest, daß der Korpus zwischen 1520 und 1525 in der Werkstatt des Meisters von Osnabrück entstanden sein dürfte (s.S. 23: Reinhard Karrenbrock, Das spätgotische Kreuz in Holdorf. Ein bislang unbekanntes Werk des Meisters von Osnabrück). Anlässlich der 800-Jahrfeier der Gemeinde Holdorf wurde im Jahre 1988 das von dem Künstler Wolfgang Küppers geschaffene Bronze-Kunstwerk „Zeitläufe – 800 Jahre Holdorf“ auf dem Rathausvorplatz errichtet. Zwei stilisierte Pflugscharen, verbunden mit einer sechspeichigen Flachshaspel symbolisieren einerseits die lange Tradition der Landwirtschaft als Haupterwerbsquelle in der Gemeinde Holdorf und andererseits die zusätzlich erforderliche Heimarbeit in Form von Weben und Spinnen. Gleichzeitig stehen die Pflugscharen für die Zeitdimensionen Vergangenheit und Zukunft, die als immer gültige Zeitrichtungen durch die Flachshaspel verbunden sind.



*Bronzekunstwerk von
Wolfgang Küppers
„Zeitläufe - 800 Jahre Holdorf“
Foto: Gemeinde Holdorf*



Gut Iborst

Foto: Michael Nath

Zwischen Holdorf und Damme liegt ein geschichtliches Kulturdenkmal von sehr hohem Rang: die „*Dersaburg*“. Sie ist die gebäudelose Fliehburg, die dem Dersagau den Namen gab und lange Zeit Mittelpunkt des Gaus war. Sie wurde erstmals 785 urkundlich erwähnt, doch Historiker gehen davon aus, daß ihre tatsächliche Entstehungszeit noch weitaus früher liegt. Sie befindet sich auf einem nach Westen gerichteten, steil abfallenden Vorsprung (Meereshöhe 107 m) der Dammer Berge. Die eigentliche Bedeutung dieses Kulturdenkmals blieb jedoch bis heute im Dunkeln.

Im nördlichen Gemeindegebiet, unmittelbar an der B 214 von Holdorf nach Steinfeld, befindet sich das „*Gut Ihorst*“. Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem Jahre 1680 und die dazu gehörende 1737 erbaute Barockkapelle werden von einem Wassergraben umgeben. Nach mehreren Eigentümerwechseln gelangte das Gut 1882 an den Grafen von Spee, in dessen Besitz es sich noch heute befindet. Im Jahre 2001 wurde hier das stilvolle „Café Gut Ihorst“ eröffnet.

Freizeit und Erholung – Holdorf bietet für jeden etwas

Es ist sicher eines der am häufigsten erblickten Gebäude im Land; kein Autofahrer auf der A 1 zwischen Osnabrück und Bremen kann daran vorbeischaun: das Brückenrestaurant „*Dammer Berge*“ – markantes Weg- und Wahrzeichen des Landkreises Vechta. Ganz in der Nähe dieses Bauwerkes entstand als eine Art Nebenprodukt ein Naherholungsgebiet, das seine Existenz dem Bau der „*Hansalinie*“ in den 1960er Jahren zu verdanken hat. Denn der für den Autobahnbau benötigte Füllsand wurde direkt neben der neuen Trasse abgebaut, und heute erstreckt sich in der ehemaligen Sandgrube ein rund zehn Hektar großer See. Mit klarem, tiefblauem Wasser, herrlichen Bade- und Spielstränden sowie schattigem Buschwerk bietet der privat betriebene *Heidesee* Erholung, Spiel und Spaß für die ganze Familie. Gerade die Jüngsten sind von den ungewöhnlichen Spielmöglichkeiten begeistert. Aus dem weißen Sand ragt ein hölzernes Schiffswrack hervor, das als Kletteranlage und Abenteuerspielplatz zugleich konzipiert worden ist. Für die Sport- und Fitnessbegeisterten stehen zudem zwei Beachvolleyballfelder zur Verfügung. Abgerundet wird das Angebot durch eine rustikale Grillhütte und einen Kiosk mit Terrasse, die zum Verweilen unter Sonnenschirmen einlädt. Das Freizeit- und Erholungszentrum Heidesee umfaßt heute neben dem Naturbadesee eine privat betriebene Tennishalle mit vier Spielfeldern und





Badevergnügen am Holdorfer Heidesee: ein Magnet für Jung und Alt

Foto: privat

Gastronomie, eine vereinseigene Tennisanlage mit sechs Plätzen und einem Clubheim sowie eine vereinseigene Reithalle mit Reitplatz. 500 Parkmöglichkeiten stehen in unmittelbarer Nähe für die Besucher bereit und werden an Sommertagen oft bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wer Lust auf einen informativen Waldspaziergang hat, ist auf dem ca. 500 m langen *Rundweg „Baum und Natur“* beim Wasserwerk in Fladderlohausen genau richtig. In lockerer Form wird hier verdeutlicht, wie wichtig ein gesunder Wald für die Qualität des Trinkwassers ist. Denn ein großes Problem der agrarisch geprägten Region Oldenburger Münsterland war in den 1980er Jahren der hohe Nitratgehalt des Bodens, der seinerzeit die Grundwasserförderung gefährdete. Durch Aufforstungen in intensiv genutzten landwirtschaftlichen Bereichen und durch Kooperation mit den Landwirten konnte der Betreiber des Holdorfer Wasserwerkes, der Oldenburgisch Ostfriesische Wasserverband (OOWV), den Grundwasserschutz erhöhen. Die genauen Zusammenhänge zwischen Wasser und Wald macht der mit dem Neubau des Wasserwerkes im Jahre 2000 errichtete Rundweg *„Baum und Natur“* deutlich. An den einzelnen Stationen des Weges, der mit Infotafeln und anschaulichen Beispielen zum Wasserkreislauf versehen ist, erfahren Erwachsene und Kinder auch



Mitmachen erwünscht: Beim Rundweg „Baum und Natur“ werden alle Sinne angesprochen.

Foto: privat

sehr viel über die heimischen Baumarten. Eine Allee wurde mit genau jenen Bäumen bepflanzt, die alle schon einmal zum „Baum des Jahres“ gekürt wurden. Weitere Informationen zu den Bäumen sowie zum OOWV und zum angrenzenden Wasserwerk erhält der Interessierte in einem Infopavillon. Zudem kann sich jeder Besucher am Trinkwasserbrunnen von der guten Qualität des Wassers überzeugen. Weiter schlängelt sich der Weg durch einen Kiefern-Lärchenwald, wo Holdorfer Schülerinnen und Schüler Laubbäume gepflanzt haben. An zwei weiteren Stationen lassen sich an Klanghölzern der „gute Ton“ finden und heimische Baumarten an ihrer Borke erkennen. Die Natur wird so hörbar und fühlbar gemacht.

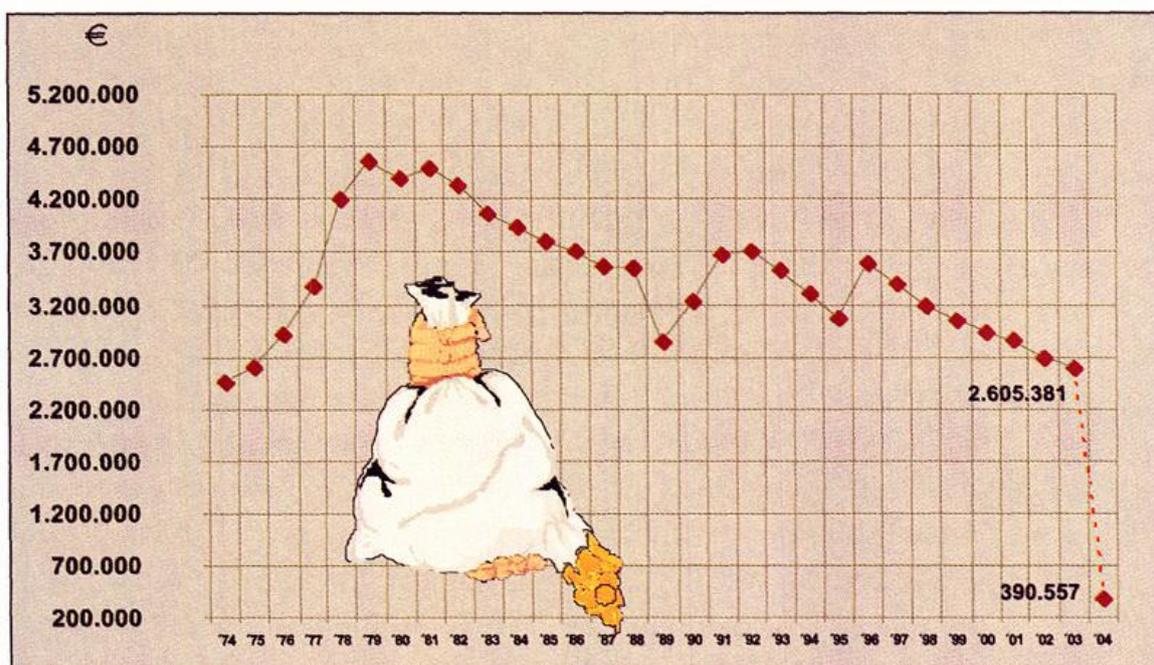
Wissenswertes aus Fauna und Flora vermittelt auch der *Naturlehrpfad am Mühlenbach*. Im Verlauf des rund einen Kilometer langen Rundweges erfahren die Besucher an zwölf Stationen Wissenswertes aus der heimischen Fauna und Flora. Auch Stationen zum Mitmachen sind

dabei. Rund 1.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit investierte eine beispielhafte Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Mitgliedern von Angelsportverein, Naturschutzbund, Hegering, Heimatverein und Fischereivereinigung in diesen Lehrpfad.

Eine weitere Möglichkeit, die nähere Umgebung zu erkunden und zu genießen, bieten die zahlreichen Reit-, Rad- und Wanderwege in der Gemeinde Holdorf und im Erholungsgebiet Dammer Berge. Eingebunden in das Radwegeleitsystem des Landkreises Vechta finden hier Hobby- und Freizeitradler sowohl sportliche als auch erholsame Strecken, die auch für Untrainierte geeignet sind. Auch Inline-Skater finden hier ideale Voraussetzungen.

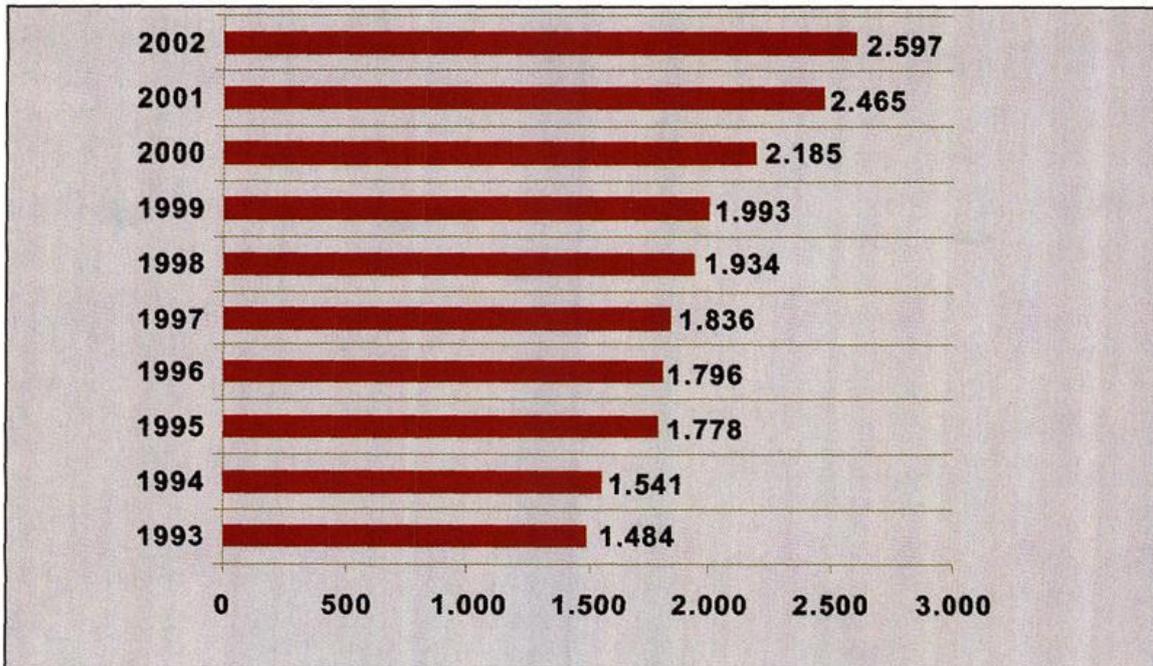
Holdorf – als Wirtschaftsstandort eine echte Alternative

Die Gemeinde Holdorf hat in den letzten Jahrzehnten eine spürbare Kehrtwendung vollzogen: von einer noch in den 1970er Jahren stark landwirtschaftlich geprägten Struktur hin zu einem vielschichtigen Gemeinwesen mit bedeutenden Gewerbe- und Industrieansiedlungen. Nicht nur das Renommée der Gemeinde als „sympathische Alternative“ wurde dadurch erheblich aufgewertet, zum guten Ruf trug auch die Tatsache bei, daß in der Vergangenheit stets maßvoll gewirtschaftet



Entwicklung des Schuldenstandes der Gemeinde Holdorf

Statistik: Gemeinde Holdorf



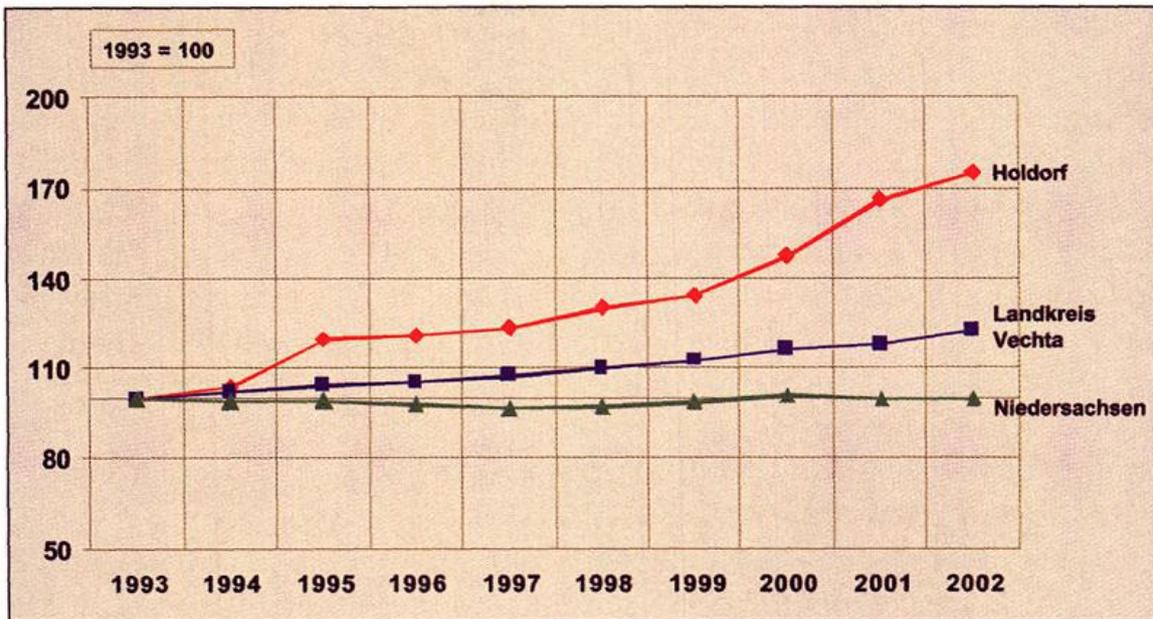
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Holdorf

Statistik: Gemeinde Holdorf

wurde. Neben einer konsequenten Ausgabendisziplin von Verwaltung und Politik haben nicht zuletzt die Leistungen der Gewerbetreibenden Holdorfs dazu beigetragen, den Schuldenstand der Gemeinde in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich auf nahe null zu senken.

Was aber macht einen Standort für Unternehmen und Menschen gleichermaßen attraktiv?

Die ersten gewerblichen Ansätze in Holdorf begannen schon recht früh. Es ist überliefert, daß bereits im 16. Jahrhundert in der Handorfer Mark eine Ziegelei betrieben wurde. Später folgten die Milchwerke und das Kalksandsteinwerk. Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde der Ortsteil „Bahnhof“ zur Keimzelle für Handel und Gewerbe. Nach dem Bau der Autobahn begann für Holdorf erneut eine Ausweitung des industriellen Bereiches. Die ausgewiesenen Gewerbe- und Industriegebiete haben heute eine Größe von über 100 ha erreicht. Gerade in den letzten Jahren ist eine verstärkte Gewerbeansiedlung zu verzeichnen. So haben sich in den 1990er Jahren am Holdorfer Bahnhof auf rd. 20 ha neue Betriebe angesiedelt. Über 1.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze wurden zusätzlich geschaffen. Das ist eine Zunahme um fast 75% und somit absolute Spitze im Oldenburger Münsterland und darüber hinaus. Auch



Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Holdorf
 Statistik: Gemeinde Holdorf

im östlichen Gemeindegebiet, im Industriegebiet Fallenriede, haben sich im vergangenen Jahrzehnt zahlreiche moderne, leistungsfähige Betriebe aus den Bereichen Industrie und Handwerk niedergelassen. Und so soll es weitergehen. Die Erschließung neuer Gewerbe- und Industriegebiete ist deshalb bereits auf den Weg gebracht.

Gründe für eine Ansiedlung in der Gemeinde Holdorf gibt es viele. Die Lage, die hervorragende Infrastruktur und das wirtschaftsfreundliche Klima in der gesamten Gemeinde sind dabei sicherlich an erster Stelle zu nennen. Die direkte Anbindung der Gewerbe- und Industriegebiete an die B 214 und an die verkehrspolitische „Hauptschlagader“ der Region, die Autobahn A 1 „Hansalinie“, sorgen für ganz eindeutige Standortvorteile, ebenso wie die geplante östliche Umgehungsstraße von Damme über die Industriestraße durch das Gewerbegebiet bis zum Anschluß an die B 214. Der hier vorgesehene Kreisverkehr wird den Verkehrsfluß vor allem für den Schwerlastverkehr sicherstellen. Ein weiterer Pluspunkt sind die günstigen Preise und Konditionen, die den Interessenten genügend Spielraum für großzügige Planungen und künftige Erweiterungswünsche lassen.

In der Gemeinde Holdorf läßt es sich aber nicht nur gut investieren und arbeiten, sondern auch gut wohnen. Preiswertes, familiengerechtes Wohnen in reizvoller Umgebung ist Holdorfs Stärke. Voll erschlossenes Bau-

land in bester Wohnlage zu günstigen Konditionen für alle Altersgruppen steht ausreichend zur Verfügung. In Holdorf gibt es viel Platz zum Leben, genügend Kindergartenplätze, ein schulisches Angebot von der Grundschule bis zur Realschule, ein reges Vereinsleben, vielfältige Freizeiteinrichtungen, preiswerte Einkaufsmöglichkeiten und alle notwendigen Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen. Das Umfeld stimmt, und so ist und bleibt die Gemeinde Holdorf sowohl als Wirtschaftsstandort als auch als Arbeits- und Wohnort eine echte und sympathische Alternative.

Die Zukunft liegt im Wissen der Jugend – Holdorfs Kindergärten und Schulen

Die Verantwortlichen der Gemeinde Holdorf wußten und wissen, daß die Zukunft ihrer Gemeinde im Wissen und Können ihrer Jugend liegt. Sie haben reagiert und investiert. So wurden in den letzten Jahren zwei neue Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft neu in Holdorf errichtet, und der Kindergarten in Handorf-Langenberg wurde aufwendig saniert. Damit stehen ausreichend Kindergartenplätze zur Verfügung (260 Plätze). Für die schulpflichtigen Kinder öffnen sich die Türen der Grundschule Holdorf und der Barbara-Schule in Handorf-Langenberg. Mit Abschaffung der Orientierungsstufe im Sommer 2004 können die Schülerin-



Kindergarten St. Elisabeth

Foto: Gemeinde Holdorf

nen und Schüler bereits nach der vierten Klasse die Hauptschule oder die Realschule in Holdorf besuchen. Das Gymnasium befindet sich ca. 8 km entfernt in der Stadt Damme. Erhebliche Investitionen sind in die Sanierung des Holdorfer Schulzentrums geflossen, die zu Beginn des Schuljahres 2004/2005 abgeschlossen wurden. Auch das Sportzentrum mit Sporthalle und Schwimmbad entspricht nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen nun dem neuesten Stand der Technik. Da die Holdorfer Sporthalle für die vielen Benutzergruppen nicht mehr ausreichte, wurde im Jahre 2001 eine neue Sport- und Mehrzweckhalle in Handorf-Langenberg in Betrieb genommen. Auch hier beteiligte sich die Bevölkerung mit zahlreichen freiwilligen Arbeitsstunden und einer bis dahin beispiellosen Spendenaktion am Bau.

Generell ist das gegenseitige Einstehen und der Einsatz für die Gemeinde und ihre Einrichtungen typisch für die Werte unserer Bevölkerung.

Holdorf – eine Gemeinde zum Mitmachen

„Wie können wir Holdorf noch kinder- und jugendfreundlicher machen?“ Das war die zentrale Frage, die die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung seit Sommer 2000 beschäftigte. Zu dieser Zeit startete das Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekt, bei dem Kinder und Jugendliche umfassend bei Planungen und Vorhaben der Gemeinde beteiligt werden. Sie wirken mit Kritik und Wünschen sowie mit aktivem und praktischem Einsatz in verschiedenen Aktionen an der Gestaltung des Gemeinwesens und an der Verwirklichung ihrer Ideen mit. Zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bildete sich ein begleitender Arbeitskreis aus interessierten Erwachsenen, der sich sehr für die Verwirklichung einiger Projekte engagiert (z.B. Erweiterung des Jugendtreffs, Bau eines Kinder- und Jugend-Skateplatzes, Projekt „Integration durch Sport“, Verbesserung der aktuellen Spielplatzsituation). Daß die Gemeinde mit ihrem Projekt auf dem richtigen Weg ist, zeigt auch der Erfolg beim Wettbewerb „Niedersachsen – Kinderland“. Holdorf gehört zu den drei Hauptpreisträgern des im Jahre 2001 unter dem Motto „Kinder tun Was – für Andere“ auf Landesebene ausgeschriebenem Wettbewerbs und wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales mit einem Gütesiegel für dokumentierte Kinderfreundlichkeit ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird von den Verantwortlichen als Anerkennung für Geleistetes, aber insbesondere auch als Verpflichtung angesehen, weiterhin Holdorfer Kinder und Jugendliche bei Planungen

und Vorhaben, die sie betreffen, selbst zu Wort kommen zu lassen und sie zu motivieren, aktiv von der Idee bis zur Umsetzung mitzuarbeiten.

Ausblick

Im vergangenen Jahr erhielt die Gemeinde Holdorf die erfreuliche Nachricht, in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden zu sein. Dies ist eine große Chance, den Ort Holdorf und auch die Bauerschaften positiv weiterzuentwickeln sowie deren Unverwechselbarkeit zu bewahren und zu stärken. Die ersten Planungen sind bereits angelaufen. Es wurde ein Arbeitskreis gebildet aus Bürgerinnen und Bürgern, die im wesentlichen alle wichtigen und repräsentativen Interessen und Gruppierungen in den Ortsteilen vertreten. Erste Ortsbegehungen fanden bereits statt, wobei die Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen Bestand und dessen Analyse sowie das Formulieren potentieller öffentlicher Maßnahmenbereiche im Mittelpunkt standen. Eine Fragebogenaktion wurde in allen Haushalten von Holdorf durchgeführt, deren Ergebnisse ebenfalls bei der Dorferneuerungsplanung Berücksichtigung finden sollen. Noch stehen die Planungen am Anfang, doch es bleibt zu hoffen, daß die Gemeinde Holdorf am Ende der Dorferneuerung noch lebens- und liebenswerter sein wird.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Gemeinde Holdorf ist der Erhalt und Ausbau von sicheren Arbeitsplätzen in Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Ohne diese Basis wird es nur sehr schwer möglich sein, die Gemeindefinanzen in Ordnung zu halten und den weiteren Ausbau der kommunalen Infrastruktur unverändert voranzutreiben. Stimmt das wirtschaftliche Fundament einer Gemeinde, dann ist auch die gesamte Gesellschaft intakt. Oder, um es in einem Satz zusammenzufassen: Es gilt, die Holdorfer Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

Reinhard Karrenbrock

Das spätgotische Kreuz in Holdorf

Ein bislang unbekanntes Werk des Meisters
von Osnabrück

In der katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul in Holdorf hat sich eine bislang unveröffentlichte, spätgotische Darstellung des Gekreuzigten erhalten, deren spätmittelalterliche Entstehung und kunsthistorische Bedeutung erst unlängst erkannt wurde. Bis 2001 befand sich das Kreuz, das zu diesem Zeitpunkt noch durch mehrere jüngere Farbfassungen beeinträchtigt wurde, in der Sakristei der Holdorfer Kirche, wodurch sich erklären mag, daß es der regionalen wie der kunsthistorischen Forschung – trotz seiner beachtlichen bildhauerischen Qualität – bislang nicht bekannt war.¹

In den letzten anderthalb Jahren wurde der aus Eichenholz gefertigte Corpus, dessen schnitzerische Feinheiten bis dahin unter mehreren dicken Farbschichten sowie einzelnen formverändernden Aufkittungen verdeckt waren, von Ursula Brücker in Borghorst restauriert und auf die zweite, der Originalfassung weitgehend entsprechende Farbfassung freigelegt,² so daß nun eine genauere Beurteilung des ungemein differenziert gearbeiteten Werkes möglich ist. Nach Abschluß der Restaurierung wurde das Kreuz, dessen bildhauerischer Kern sich nahezu unversehrt bewahrt hat, in die Kirche gebracht, wo es nun, seiner Bedeutung entsprechend, einen Platz in unmittelbarer Nähe zum Zelebrationsaltar gefunden hat (Abb. 1 u. 2).

Bemerkenswert erscheint, daß außer dem Corpus auch der ebenfalls aus Eichenholz gefertigte, mit geschnitzten Vierpaßenden versehene Kreuzbalken (129,5 cm hoch, 97,5 cm breit, 3 cm tief) noch zum originalen spätmittelalterlichen Bestand zu rechnen ist. Unterhalb des unteren Vierpasses befindet sich zudem eine zapfenartige Verlängerung, mit der das Kreuz in eine Halterung gesteckt werden konnte, wie dies noch heute vielfach bei Altaraufbauten nachzuweisen ist;³ denkbar erscheint zudem, daß das Kreuz, dessen Zapfen auch mit ei-